

Rob Scholte malt „ins Blaue hinein“

KUNST Die gleichnamige Ausstellung ist in der Galerie Epikur zu sehen.



Der niederländische Maler Rob Scholte stellt bis zum 21. November in der Galerie Epikur aus.

(Foto: Gerhard Bartsch)

Von Valeska Dolega

Wuppertal. „Die Ausstellung war bereits für Ende Mai geplant“, erklärte Epikur-Chef **Hanspeter Nacke** anlässlich der Vernissage zu **Rob Scholtes** Ausstellung „Ins Blaue hinein“.

Denn am 1. Juni wurde der niederländische Maler 50 Jahre alt – und diesen Termin hätte man gerne als Aufhänger genommen. Nun aber ist Nacke „stolz und glücklich“, die „facettenreiche und vielschichtige Kunst“ des Amsterdammers zeigen zu können, wie Susanne Buckesfeld in ihrer Einführungsbetonte.

Documenta-Teilnehmer spürt dem „Goldenen Zeitalter“ nach

Was jetzt bei Epikur ausgestellt wird, ist ein repräsentativer Ausschnitt aus dem umfassenden Werk des „documenta 8“-Teilnehmers und Gestalter des niederländischen Pavillons auf der Biennale von Venedig 1990.

Ob aus bunt glasierten Blumentöpfen geformte Steelen oder von Werbefotos inspirierte Malereien: Scholte scheint sich zu fragen, was man aus

einem sich angeeigneten Bildarchiv machen kann. Die Frage ist: „Was machen wir aus Bildern? Welche Funktion verleihen wir ihnen?“ – so formulierte es Buckesfeld.

Mit 16 Jahren begann Scholte, ein Bildarchiv anzulegen, das später oft mit dem berühmten „Atlas“ **Gerhard Richters** verglichen werden sollte. Scholtes Interesse scheint allem zu gelten, das in der Gegenwart bildhaften Status annimmt und zum Bildträger werden kann. Es geht darum, welche Dinge das Potenzial besitzen, Bilder zu generieren, und welche Bilder das Fortleben uralter Bildvorlagen bis heute spiegeln.

Von einer offensichtlich wilden Phase zeugen die Gouachen „Schädel-“, „Blumen-“ und „Raketenmaler“ aus den 70ern – einer Phase, in der er überaus produktiv war und bis zu zehn Bilder am Tag produzierte. Motive wie Schädel und Blumen sind eng mit der niederländischen Kunstgeschichte („Goldenes Zeitalter“) verbunden – und wirken hier, als habe ein unbedarftes Kind sie beiläufig auf die Leinwand geworfen und dazu kontrastierende Farben gewählt, als sei es farbenblind.

„Dass Rob Scholte sein Handwerk trotz aller dilettantischen Attitüde tatsächlich meisterhaft beherrscht, lässt er zu dieser Zeit noch nicht offen sichtbar werden“, so Buckesfeld. In der Ausstellung zeugen Scholtes „Graumalereien“, die Unfallgemälde, und die ideenreiche Auseinandersetzung „Silk Cut“ davon. So ist die Schau bei Epikur ein Querschnitt aus dem umfangreichen Oeuvre des beeindruckenden Malers, der sich an herkömmliche Unterscheidungen von Kunst zu Kitsch oder Ideenentwicklung und Reproduktion nicht zu halten scheint – und gerade daraus für den Betrachter interessante Motive schafft.

■ ZUR AUSSTELLUNG

ÖFFNUNGSZEITEN Die Ausstellung „Ins Blaue hinein“ kann in der Galerie Epikur, Friedrich-Engels-Allee 165, bis zum 21. November besichtigt werden: jeweils dienstags bis freitags von 14 bis 19 Uhr und samstags von 13 bis 18 Uhr. Nähere Infos gibt es unter Telefon 88 70 11 oder im Netz unter

@ www.galerie-epikur.de